

Budapester Spaziergänge.

— Witeffer. —

Budapest ist wohl eine Mustermesse wert — sagen sich unsere neuen und alten Freunde im Auslande und packen ihre Koffer. Es sind meist italienische, jugoslawische, rumänische, englische, auch einige amerikanische Koffer, die mit dem Budapester Klebzettel etikettiert werden auf den heimathlichen Bahnhöfen. Aber die allermeisten Klebzettel, die der Reisebagage die Richtung nach Budapest weisen, werden auf den schweizerischen Bahnhöfen appliziert. Die Eidgenossen zeigen uns ihre rührendste Anhänglichkeit. Den Fremdenstrom, der in früheren Sommern von uns zu ihnen sich bewegte, beantworteten sie mit einem Gegenstrom von ihnen zu uns. Wir und die Schweizer haben die Rollen gewechselt. Dafür, daß wir ihre Jungfrau so oft bestiegen haben, machen sie unserem Bloßberg ihren Gegenbesuch, und sie sind so liebenswürdig, für unsere Hochfahrten mit der Rigibahn sich durch eine Tour- und Retourfahrt auf der Ofner Dampfseilbahn Revanche bieten zu lassen. Die Gegenleistung für St. Moriz müssen wir ihnen versagen, nicht nur, weil uns zufolge des geringeren streberischen Geistes unserer Berge solche Höhenorte abgehen, wir müssen diesen Revanchegedanken auch deshalb aufgeben, weil unter anderem auch eine ehrliche Gesinnung uns zu dem Geständnis zwingt, daß es unter uns überhaupt keinen heiliggesprochenen Moriz gibt.

So viel über die Lust unserer Schweizer Freunde, uns derzeit in so imposanter Ausdehnung das Vergnügen ihrer Gegenwart zu schenken. Vielleicht von der Zahl abgesehen, kommen auch die übrigen Nationen mit denselben freundlichen Gesinnungen zu uns. Sie sind mit den Eidgenossen darin eines Sinnes, daß sie in Budapest weniger Neckfreuden als Ekstasen genießen wollen. Sie haben zu Hause einige kleinere und mittlere Banknoten in die Brieftasche gesteckt und diese Bagatellen taxfrei zu den Kosten einer Vergnügungsreise ernannt. Sie haben sich dabei absolut nicht verrechnet, denn als sie hier ankamen und die Banknoten umwechselten, die der Schlantheit ihrer Brieftaschen nicht den geringsten Abbruch getan hatten, bekamen sie eine solche Menge großer Kronennoten dafür, daß die Handtaschen, mit denen sie ihre kleinen, flachen Brieftaschen und Portemonnaies vertauschten, alle zutreffenden Zeichen trugen, die auf deren gesegneten Zustand hinviesen. Was übrigens auch nicht zu leugnen ist.

Dieser glückliche Wechsel im Barzustande unserer lieben Gäste macht sie natürlich zu Herren der Situation auf dem Budapester Plaze. Der relative Reichtum, zu dem sie durch den kurzen Aufenthalt in der Wechselstube gelangen, verleiht diesen sonst vorsichtigen Kapitalisten und zögernden Geldausgebern die leichte Hand. Sie geben das in ihrer Hand plötzlich aufgequollene Geld leicht aus und haben dabei immer die innere Genugthuung, gut und billig gekauft und genossen zu haben. Die in Budapest vorhandenen in Qualität wie in Quantität unergleichlichen Ekstasiegelegenheiten kommen der entfesselten Verschwendungssucht unserer lieben Gäste besonders entgegen. Und diese bescheiden und einfach auftretenden Leute bekommen ab und zu sogar einen etwa prozenthaften Zug in ihr schlechtes Menschenbild hinein, was jedoch ihnen nicht verübelt werden kann, denn es ist leicht zu erraten, daß dieses erhöhte Selbstgefühl eine natürliche Folge der Kaufkraftmeierei ist, die sie mit ihrem Kleingeld treiben, wenn

es von der Valutadifferenz zu stolzen Scheinsummen aufgemästet wird. Darum können sie sich die Freude einer Wagenathletik leisten, mit der wir nicht Schritt zu halten vermögen. Unsere Ekwarenborräte, die wir in knapper Berechnung unserer Mittel nur zagend, das Geld zählend, die Ware wägend, konsumieren, werden von unseren lieben Gästen in erschreckendem Maße gelichtet. Wir haben an ihnen gewaltige Mitesser gewonnen, wobei ich bemerken muß, daß ich bei der Wahl dieses Wortes die dem Gaste zukommende Höflichkeit nicht außer Acht gelassen habe. Denn in Wahrheit sind sie mehr, als unsere Mitesser. Sie sind eigentlich unsere Vor- und Wegesser, denn nicht selten sind wir bei den Mahlzeiten unserer lieben Besucher nur Schaugäste, die das Vergnügen, vom Zusehen satt zu werden, mit wahrer Meisterschaft mimen. Das ist nun die neueste und originellste Art des Ausspielens unserer Lebensmittelaustruhrverbote. Die lieben Gäste kaufen eigentlich unsere Lebensmittel auf, lagern sie in ihre Verdauungskammer ein, wo sie verarbeitet und dann als unkontrollierbare Zunahme am eigenen Lebendgewicht über die Grenze gebracht werden.

Unsere geehrten Mitesser vermehren sich von Tag zu Tag. Sie zeichnen sich durch gutes Aussehen und bessere Kleidung von denen aus, mit denen sie essen. Sie werden unglaublich bevorzugt und ihre Mitesserlust wird durch wahre Orgien der Höflichkeit und der Rücksicht gefördert und gehoben. In den Geschäften macht man den Mitessern die tiefsten Verbeugungen und für ihr gutes Essen und Wohnen sorgt der ganze Apparat unseres Fremdenverkehrs-bureaus. In den Hotels haben sich wahre Mitesserkolonien etabliert, und wenn man sich versucht fühlt, ihnen die Mitesservorrechte zu neiden, da kommt die alte, alle Untwälzungen überdauernde ungarische Ritterlichkeit und schluckt ihr Mißvergnügen hinunter, weil auch viele Mitesserinnen da sind, die gegen jede mesquine Anwandlung mit Schönheit und Eleganz gewappnet sind.

Wie der Mitesser bei uns lebt und rechnet, soll durch ein konkretes Beispiel beleuchtet werden. In einem besonderen Fall durfte ich der Mitesser eines unserer Mitesser sein. Ich wurde von ihm in Anerkennung meiner Fremdenführerdienste zum Gabelfrühstück eingeladen. In einer beliebten Frühstückshalle der Inneren Stadt labten wir uns. Wir bekamen: vier Paar Würstel, vier Krügel Bier, acht Salzküpfel und zum Schluß spülten wir das für uns ziemlich opulente Frühstück mit je einem Gläschen Cognac hinunter. Der Ober rechnete: Hundertsechzig Kronen. Der Mitesser zahlte und rechnete um: Achtzig Centimes. Sein vor Verdauungsglück glänzendes Gesicht hellte sich angesichts der Rechnung noch mehr auf und er jubelte:

„Achtzig Centimes! Dafür bekomme ich zu Hause — nichts!“

Nun frage ich: Ist die Mitesserei nicht das schönste und billigste Sommervergnügen?